

sondern zu Martianus Capella (4./5. Jh.), *De nuptiis Philologiae et Mercurii* (entstanden um 410), Lib. V, 26, und dem Kommentar des Remigius von Auxerre († um 908) dazu, der sogar die Gewandung der Personen beschreibt (Mütherich, S. 202 f.). Der Martianus-Kommentar des Remigius war in St. Gallen in Sang. 872 (p. 2–170) mit der Übersetzung der beiden ersten Bücher von Notker dem Deutschen (um 950–1022) vorhanden.

Nach dem Stil beurteilt, vereint die Zeichnung die St. Galler spätkarolingische Tradition etwa der Darstellung des Völkerapostels Paulus in Sang. 64 (Nr. 96) mit dem westfränkisch geprägten Stil des David in der Initiale S(alvum me fac) p. 160 Ps 68 im Psalterium aureum (Nr. 98). So gesehen könnte sie, losgelöst vom Text, auch gegen Ende des 9. Jh. entstanden sein. Der Text der zwei Bücher mit Ciceros *De inventione* ist auch in Sang. 820 erhalten, sie wird von Bruckner (III, S. 118) und Sonderegger (Althochdeutsch in St. Gallen, in: Kloster St. Gallen, S. 213) in das 10. bzw. spätere 10. Jh. datiert. Hoffmann neigt zu einer Datierung der Leidener Hs. an den Beginn des 11. Jh. Dagegen spricht unseres Erachtens auch die Initiale S(aepe et multum) fol. 2r zu Beginn des ersten Buches, die recht altertümliche Form aufweist, so dass anzunehmen ist, Voss. lat. Q 33 sei vor Sang. 820 entstanden. Bischoff behandelt diesen Teil, offenbar weil er ihn in das 10. Jh. datiert, nicht.

Lit.: EDUARD STROBEL, Die ältesten Handschriften zu Ciceros Jugendwerk *de inventione*, in: *Philologus* 45, 1886, S. 469–508, bes. S. 496–499, [= Cod. L]. – FLORENTINE MÜTHERICH, »De Rhetorica«. Eine Illustration zu Martianus Capella, in: *Festschrift Bernhard Bischoff zu seinem 65. Geburtstag*, hrsg. von JOHANNE AUTENRIETH und FRANZ BRUNHÖLZL, Stuttgart 1971, S. 198–206, Taf. II–12 a. – KAREL A. DE MEYER, *Codices Vossiani Latini, Pars II, Codices in quarto*. Bibliotheca Universitatis Leidensis Codices Manuscripti. T. XIV, Leiden 1975, S. 85–94. – HOFFMANN, *Buchkunst*, S. 383, Lit. – VON EUW, *Maiestasbild*, S. 12–13, Abb. 18. – BI-

SCHOFF, *Katalog der festländischen Handschriften II*, Nr. 2217, S. 58.

NR. 146 SANG. 863

Lukan, *Pharsalia libri decem*

wahrscheinlich Reichenau, 3. Viertel d. 11. Jh.

270 pp., 22,5 × 16,3 cm, Schriftspiegel 16,5 × 11 cm, einspaltig zu 30 Zeilen. Zumeist Quaternionen, karolingische Minuskel von mehreren Schreibern. Zu den Anfängen der Bücher zwei Initialen in Minium, die übrigen Minium-Majuskeln. Federzeichnungen in brauner Tinte, partiell Minium und Gelb.

Inhalt und Schmuck: p. 1–2 leer (papierenes Vorsatzblatt), p. 3 Einteilung des Werkes (vom Kommentator), p. 4–26 Lib. I., p. 4 B(ella per emathios), Initiale zerstört, mit St. Galler Stempel zugedeckt, p. 26–51 Lib. II. *Iamque irae*, p. 47 am rechten Rand Zeichnung: links Meerbusen mit Haus und Turm, rechts runde Insel, im Wasser Fische und Nixen, p. 51–76 Lib. III. *Propulit ut classem*, p. 77–78 ursprünglich leer, p. 77 ganzseitige Federzeichnung der Schlacht von Marseille, von oben nach unten: Reitergruppe nach links, Fußvolk nach rechts ausschreitend; Angriff des Fußvolkes auf ein Schiff am Strand; Schlacht vor einer Stadtmauer, rechts Wehrturm; Fußvolk zieht gegen ein auf das Land zusteuerns Schiff mit Segel und Besatzung; rechts außen im Meer eine Stadt, p. 78 Federzeichnung einer Stadt mit offenem Tor, darin ein Turm, p. 79–105 Lib. IIII. *A(t)procul extremis*, Initiale in Minium mit Pfeilspitzen und Knollenblättertrieben, p. 105–131 Lib. V. *Sic alterna duces*, p. 131–159 Lib. VI. *Postquam castra*, p. 160–188 Lib. VII. *Segnior oceano*, p. 188–216 Lib. VIII. *Iam super herculeas fauces*, p. 216–252 Lib. VIII. *At non in Pharia manes*, p. 230 links Federzeichnung des orbis tripartitus mit ASIA, EUROPA, AFRICA und unten Occidens als auf das Kreiszentrum blasendem Windkopf, p. 234 Zonenkarte des Globus mit Inschriften: 1. inhabitabilis frigore, 2. habitabilis, 3. rechts und links außen senkrecht

Cancer und Capricornus, inhabitabilis calore, 4. habitabilis, 5. inhabitabilis frigore, p. 252–269 Lib. X. Ut primum terras, p. 270 ursprünglich leer, Federzeichnung oben Ritter zu Pferd (überstempelt), unten Ritter zu Pferd (13./14. Jh.).

Eine zweite Hs. der Pharsalia aus dem 11. Jh. besitzt St. Gallen in Sang. 864, jedoch unvollständig (Buch I–VII, p. 119–267). Das berühmte, im Mittelalter viel gelesene Epos Lukans (39–65) über das Bellum civile (Bürgerkrieg zwischen Pompeius und Caesar) wurde entsprechend oft kommentiert. Die Zeichnungen in Sang. 863 sind wie die Glossen Bildkommentare, die den Inhalt des Textes verbildlichen (p. 79 Schlacht von Massilia). Lukan streut in sein Epos zahlreiche Exkurse geographischer, ethnographischer und naturwissenschaftlicher Natur ein. Der Kommentator antwortet darauf p. 230 mit einer Weltkarte, um dem Leser die Position von Afrika zu verbildlichen, in dem sich Cato im IX. Buch befindet. Ebenso verhält es sich mit der Zonenkarte auf p. 234. Beide Karten sind gewissermaßen aus Macrobius-Kommentaren zu Ciceros Somnium Scipionis auf Lukan übertragen.

Die Hs. wurde zumeist (Scherrer, Bruckner, Schmuki) in das 10. Jh. datiert, doch dürfte die Schrift, die Züge der «Schrägovalen» annimmt, eher dem 11. Jh. angehören und nicht st.gallisch, sondern reichenauisch sein. Entsprechend verhält es sich mit der einzigen beurteilbaren Initiale A(t procul) p. 79 b zum III. Buch. Mit ihren Pfeilspitzen und Knochengelenken gleichenden Seitentrieben steht sie in der ottonischen Reichenauer Tradition. Ich nehme an, die Hs. sei ein Reichenauer Importstück aus dem 2. Viertel d. 11. Jh., der Kommentar mit den Zeichnungen könnte im 3. Viertel in St. Gallen hinzugekommen sein.

Lit.: SCHERRER, S. 297. – RAHN, Psalterium aureum, Nr. 54. – MERTON, S. 68. – BRUCKNER III, S. 120, Taf. XXXVIII. – KNOEPFLI, Kunstgeschichte I, S. 39. – KARL SCHMUKI, in: Cimelia Sangallensia, Nr. 52.

NR. 147 VATIKAN, BIBLIOTECA  
APOSTOLICA VATICANA, BARB. LAT. 711  
Evangelistar  
St. Gallen, kurz vor 1000

151 Bll. (2 Papier-Vorsatzbll. + 8 Papierbll.), 32 × 21 cm, Schriftspiegel 25,2 × 16 cm, einspaltig zu 27 Zeilen. Quaternionen: 1<sup>8</sup> (fol. 10r–17v) – 8<sup>8</sup>, 9<sup>8-1</sup> (fol. 74r–80v, 76 Einzelbl., vor 79 fehlt ein Bl.), 10<sup>8</sup>–15<sup>8</sup>, 16<sup>8-1</sup> (fol. 129r–135v, vor 131 fehlt ein Bl., 133 Einzelbl.), 17<sup>8</sup>–18<sup>8</sup>, durchgehend schwarze karolingische Minuskel wohl von einem Schreiber und zwei Rubrikatoren (Hoffmann), wobei der Schreiber, nach meinen 1986 am Original in Rom gemachten Beobachtungen, das Ganze in zwei Abschnitten schreibt, nämlich I. fol. 111–105r Z. 4 sowie fol. 1211–150v und fol. 105r Z. 5–120v. Die Rubriken sind von zwei unterscheidbaren Schreibern (Hoffmann). Das meiste schreibt wohl der Schreiber A, fol. 26r–33v und 105r–120r jedoch B. Auf diesen Seiten sieht man am unteren Rand (radiert) mit Rotstift Angaben für den Rubrikator (fol. 26r, 27r, 27v, 28r, 30r, 31r, 106r, 106v, 107r, 109r, 115r, 116r–121r). So wird man folgern, der Rest der Rubriken sei vom Textschreiber A unmittelbar von der Vorlage abgeschrieben worden, zeigt er doch keine Angaben für den Rubrikator. Ob der Illuminator der Initialen und Bilder eine Person, beispielsweise der Rubrikator B war, ist schwer zu sagen. An einigen Initialen (fol. 44r, 78r, 97v, 137v) sind noch die Vorzeichnungen zu sehen, die zeigen, dass sich der Illuminator bei der Ausführung mit Gold keineswegs sklavisch an sie hielt. Titel- und Initialzierseiten zum Vorspann und Beginn des Evangelistars in Gold und Minium, Schriftzeilen in Capitalis und Uncialis mit Minium, golden schattiert. Anfänge der Perikopen nach Festen, Sonn- und Wochentagen durch Schrifthierarchien gegliedert. Kopfzeilen bei hohen Festen mit Lektionsdaten in Capitalis, sonst in Uncialis und Rustica mit Minium, bei Sonn- und Feiertagen golden schattiert. Evangeliensequenzen und Praeambeln in Rustica. Initialen in Gold und Minium, nachfolgende Zeilen bei Sonn-